

# Geister, Bann und Herrgottswinkel

**So heisst der Titel des neu aufgelegten Buches von Hanspeter Niederberger und Christof Hirtler. Das Buch gibt vielfältige Einblicke in die Volksfrömmigkeit mit ihren Ritualen, Gegenständen und Zeichen.**

Hanspeter Niederberger (1952–2000) wuchs als Bauernbub mit acht Geschwistern im Ober Lätten, in Dallenwil auf. Er half daheim mit, im Stall, beim Heuen. Als Kind war er manchmal bei seinem Onkel Werner auf der Alp Arni-Stalden, oberhalb Engelberg. Das Vieh der Familie Niederberger war dort z Alp.

Im Buch „Geister, Bann und Herrgottswinkel“ erinnert sich Hanspeter Niederberger wie er als Bub in Dallenwil das Siebnerlei sammelte: „In meiner Jugendzeit holten wir in der Woche vor dem Palmsonntag die verschiedenen Bestandteile im Wald. Wir kannten die besten Plätze. Wir banden die Zweige zu Strässen und knüpften die fertigen Palmen an einen Gurt. So trugen wir sie in die Kirche. Dort wurden sie aufgelegt. Nach der Segnung zogen wir von Haus zu Haus. Obwohl man gesegnete Sachen nicht verkaufen durfte, waren wir froh um die paar Batzen, die wir für die Siebnerlei bekamen. In Obwalden band man die Siebnerlei an einen Haselstock, um sie so in die Kirche zu tragen. Man versuchte, jedes Jahr den gleichen Stock zu verwenden. Wem dies sieben Mal gelang, der hatte einen sieben Mal gesegneten Haselstock.“

## **Anstoss für Sagenforschung in Peru**

1980 waren Hanspeter Niederberger und seine Frau ein halbes Jahr in Peru. Eine Reise, die das Leben von Hanspeter Niederberger prägen sollte. Besonders beeindruckt war er vom Reichtum der peruanischen Volksmagie und er sah Parallelen zur Innerschweiz. Zurück in Giswil begann er in der Schweiz nach Spuren von Volksfrömmigkeit und Magie zu forschen. Orte und Menschen in unmittelbarer Nähe wurden ihm Quelle zahlreicher Geschichten und Sagen. Sein Wissen erwarb Hanspeter Niederberger nicht nur aus Büchern, sondern aus persönlichen Begegnungen, aus Erzählungen von Äplern und Bauern. Hanspeter Niederberger ist es gelungen in die Welt der Volksfrömmigkeit vorzudringen, von der die meisten gar nicht mehr wissen, dass es sie gab und in beschränktem Masse heute noch gibt.

## **Magie – Nothilfe in der Verzweiflung**

Noch vor rund 70 Jahren lebten viele Menschen im Berggebiet abgelegen, oft ohne Telefon oder eine Strassenverbindung ins Tal. Lawinen, Steinschlag und Murgänge bedrohten Häuser und Siedlungen. Gegen Naturgefahren, Krankheiten oder Unglücke gab es kaum Schutz. Eine Unachtsamkeit im Umgang mit dem Feuer konnte ein ganzes Dorf niederbrennen. Eine Blinddarmentzündung war lebensgefährlich. Die Menschen waren einem permanenten Überlebenskampf ausgesetzt.

Gebete, Prozessionen und Segnungen gaben den Menschen Halt. Die Religion förderte aber auch Ängste: Die Angst vor der Macht des Teufels, der Geister und Dämonen, denen man Unglück im Haus und im Stall zuschrieb, war omnipräsent. Diese nicht vorhersehbaren, unbegreiflichen physischen und psychischen Bedrohungen der persönlichen Existenz riefen nach anderen, über die von der Kirche proklamierten Hilfsmittel wie Gebete, Prozessionen, Segnungen usw. hinausführenden Mitteln. Die Menschen nahmen Zuflucht zur sogenannten Magie, zur Herbeirufung übernatürlicher Mächte und Kräfte. Man benützte Bannsprüche,

Skapuliere, Amulette und weitere «Hilfsmittel»: Kam ein Gewitter auf, sprengte man Weihwasser aus dem Fenster; gegen Heimweh half Agathabrot; dem Vieh erhielt vor dem Alpaufzug Dreifaltigkeitssalz; Karfreitagseier schützten Häuser und Ställe vor Murgängen oder Lawinen; das Toggelkreuz wehrte das Dämonen ab usw. In schwierigen Fällen wurden Kapuziner gerufen, sie segneten Häuser und Ställe, auch in reformierten Gebieten. Obschon die katholische Kirche den Aberglauben bekämpfte, duldete und förderte sie Volksfrömmigkeit, die kirchliche mit abergläubischen, magischen Vorstellungen vermengte.

### **Geister, Bann und Herrgottswinkel**

Das Buch Geister, Bann und Herrgottswinkel bezeichnete Hanspeter Niederberger als „ein fotografisches Geschichtenbuch über die Magie unserer Vorfahren“. Das Buch ist thematisch klar gegliedert: Ausgehend von Fotografien magischer Gegenstände und einer Einleitung, erhalten Leserinnen und Leser einen umfassenden Überblick zu verschiedenen Themen der Volksmagie wie „Zauberbücher“, „Das Toggeli“, „Geisterhaus“, „Die Alraune“, „Persönliche Schutzmittel“ usw. Den Fotos und Erklärungen folgen jeweils die dazugehörigen Sagen, Erzählungen und Geschichten, die Hanspeter Niederberger selber aufgenommen oder aus unzähligen Büchern zusammengestellt hat.

GEISTER, BANN UND HERRGOTTSWINKEL, Hanspeter Niederberger und Christof Hirtler  
bildfluss-Verlag, 2017, überarbeitete und erweiterte Neuauflage.  
Hardcover, 240 Seiten, zahlreiche Schwarzweiss-Abbildungen, [www.bildfluss.ch](http://www.bildfluss.ch)